



Andy Schieler | Marina Swat (Hrsg.)

# Praxishandbuch

## KiTa-Fachberatung

Ein deutschlandweiter Blick des kompetenten Systems KiTa auf die Schlüsselstelle KiTa-Fachberatung

**BELTZ** JUVENTA

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:  
ISBN 978-3-7799-7850-3 Print  
ISBN 978-3-7799-7851-0 E-Book (PDF)  
ISBN 978-3-7799-8614-0 E-Book (ePub)

1. Auflage 2024

© 2024 Beltz Juventa  
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel  
Werderstraße 10, 69469 Weinheim  
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Ulrike Poppel  
Satz: Helmut Rohde, Euskirchen  
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza  
Beltz Grafische Betriebe ist ein Unternehmen mit finanziellem Klimabeitrag  
(ID 15985-2104-100)  
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

# Inhalt

<b>Vorwort   Rheinland-Pfalz</b>	<u>9</u>
<b>Vorwort   Niedersachsen</b>	<u>19</u>
<b>Kindertagespflege   Rheinland-Pfalz</b>	<u>23</u>
<b>Perspektive der Kinder   Rheinland-Pfalz, Bayern und Berlin</b>	<u>27</u>
– Praxisbeispiel   Fiete fühlt sich verzaubert	<u>27</u>
Rheinland-Pfalz: Ev. Kindertagesstätte Kirn	<u>32</u>
– Praxisbeispiel   Wie Kinder sich eine Perspektive zur KiTa- Fachberatung bilden	<u>32</u>
Bayern: Waldkindergarten	<u>34</u>
Berlin: Einordnung der Beiträge durch Ola Aleksandra Bielesza	<u>39</u>
<b>Elternvertretung   Rheinland-Pfalz, Hamburg und Niedersachsen</b>	<u>43</u>
Rheinland-Pfalz und Hamburg: Elternvertretung	<u>43</u>
– Praxisbeispiel   Kooperation mit Elternvertretungen	<u>48</u>
Niedersachsen: Einordnung der Beiträge durch Heidi Mikoleit	<u>50</u>
– Exkurs: Vorteile einer Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften des KiTa-Systems	<u>53</u>
<b>Pädagogische Fachkraft   Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz</b>	<u>59</u>
Rheinland-Pfalz: Dreigruppige Kindertagesstätte	<u>59</u>
– Praxisbeispiel   Einsatz von KiTa-Fachberatung	<u>60</u>
Nordrhein-Westfalen: Einordnung des Beitrages durch Samira Hanzen	<u>61</u>
<b>KiTa-Leitung   Rheinland-Pfalz und Thüringen</b>	<u>69</u>
Rheinland-Pfalz: Städtische Kindertagesstätte Steinkaut in Bad Kreuznach	<u>69</u>
– Praxisbeispiel   Kooperation KiTa-Leitung	<u>72</u>

Thüringen: Kindertagesstätte, die in Anlehnung an die Pädagogik von Maria Montessori arbeitet	<a href="#">76</a>
– Praxisbeispiel   Einsatz einer KiTa-Fachberatung	<a href="#">77</a>
– Praxisbeispiel   gemeinsame Qualitätsentwicklung in der Konzeptionsarbeit	<a href="#">79</a>
– Praxisbeispiel   gemeinsame Organisations- und Qualitätsentwicklung	<a href="#">80</a>
– Praxisbeispiel   Weiterentwicklung und Reflexion des KiTa-Alltags	<a href="#">81</a>
Thüringen: Einordnung der Beiträge durch Cornell Eckardt	<a href="#">84</a>
<b>KiTa-Sozialarbeit   Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz</b>	<a href="#">89</a>
Bochum: KiTa-Sozialarbeit	<a href="#">89</a>
– Praxisbeispiel   Profilschärfung: KiTa-Sozialarbeit	<a href="#">94</a>
Rheinland-Pfalz: KiTa-Sozialarbeit	<a href="#">96</a>
– Praxisbeispiel   Kooperation KiTa-Sozialarbeit	<a href="#">100</a>
Rheinland-Pfalz: Einordnung der Beiträge durch Katrin Schramm und Franziska Sauer	<a href="#">104</a>
<b>KiTa-Träger</b>	<a href="#">109</a>
<b>Anstellungsträger   Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen</b>	<a href="#">111</a>
Rheinland-Pfalz: Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich	<a href="#">111</a>
– Praxisbeispiel   professionelle Freiheit und Kreativität	<a href="#">116</a>
Nordrhein-Westfalen: Diözesaner Caritasverband für das Bistum Aachen e.V. (DiCV)	<a href="#">118</a>
– Praxisbeispiel   die Bedeutung der Freistellung von der Dienst- und Fachaufsicht	<a href="#">123</a>
Niedersachsen: Einordnung der Beiträge durch Janine Marx	<a href="#">125</a>
<b>Qualifizierung und Weiterbildung   Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg</b>	<a href="#">129</a>
Niedersachsen: <i>nifbe</i>	<a href="#">130</a>
– Praxisbeispiel   Zusammenarbeit zwischen <i>nifbe</i> und KiTa-Fachberatung	<a href="#">130</a>
Schleswig-Holstein: Fachhochschule Kiel	<a href="#">136</a>
– Praxisbeispiel   Professionalisierung	<a href="#">138</a>

<b>Politik und Gewerkschaft   Brandenburg, Hessen und Saarland</b>	<a href="#"><u>143</u></a>
Brandenburg: Politik. Mit. Wirkung. Professionelle Zusammenarbeit für das KiTa-System	<a href="#"><u>143</u></a>
Hessen: Gewerkschaft. Die Demokratie braucht die Zivilgesellschaft – die Zivilgesellschaft braucht das persönliche Engagement	<a href="#"><u>149</u></a>
– Praxisbeispiel   Inklusion	<a href="#"><u>152</u></a>
Saarland: Diakonie. Einordnung der Beiträge durch Annette Burkhardt-Walsch	<a href="#"><u>153</u></a>
<b>Wissenschaft   Hamburg, Sachsen-Anhalt und Brandenburg</b>	<a href="#"><u>157</u></a>
Hamburg: Hochschulprofessorin eines kindheitspädagogischen Studiengangs	<a href="#"><u>157</u></a>
Sachsen-Anhalt: Zusammenarbeit von Wissenschaft und Fachberatung am Beispiel des Netzwerks Fachberatung	<a href="#"><u>161</u></a>
Brandenburg: Einordnung der Beiträge durch Maria Hösel	<a href="#"><u>166</u></a>
<b>Fachberatung professionell gestalten</b>	<a href="#"><u>171</u></a>
Professionalität von Fachberatung	<a href="#"><u>171</u></a>
Fachberatung und Didaktik	<a href="#"><u>173</u></a>
Didaktisches Analysemodell für Fachberatung	<a href="#"><u>174</u></a>
Die Adressat:innen	<a href="#"><u>176</u></a>
Ausblick	<a href="#"><u>185</u></a>
<b>Qualität und Wirksamkeit von Fachberatung in der Diskussion</b>	<a href="#"><u>187</u></a>
Station 1: Fachberatung	<a href="#"><u>187</u></a>
Station 2: Qualität	<a href="#"><u>189</u></a>
Station 3: Forschung zu Fachberatung	<a href="#"><u>190</u></a>
Station 4: Wirkungsforschung	<a href="#"><u>192</u></a>
Station 5: <i>Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)</i>	<a href="#"><u>194</u></a>
<b>Literatur</b>	<a href="#"><u>197</u></a>
<b>Autor:innenverzeichnis</b>	<a href="#"><u>205</u></a>

# Vorwort | Rheinland-Pfalz

Andy Schieler & Marina Swat

KiTa-Fachberatung ist ein Profil, das sich vor einigen Jahren kopfüber in das kompetente System KiTa gestürzt hat und darin schnell viele essenzielle Schnittstellen professionell zusammengebracht hat. Was die KiTa-Fachberatung in diesen Schnittstellen alles tun kann und im Rahmen ihres professionellen Werdens bewältigen sollte, wurde und wird auf verschiedenen Ebenen in einem breiten *Erwartungsdiskurs* ausgiebig diskutiert (vgl. hierzu die Beiträge von Herrmann und Alsago in diesem Praxishandbuch). Das vorliegende *Praxishandbuch KiTa-Fachberatung* fußt auf diesem notwendigen Erwartungsdiskurs und geht einen Schritt weiter, indem es in seinem Nachzeichnen dessen, was und vor allem wie KiTa-Fachberatung bereits hier und heute – aus unterschiedlichen Perspektiven heraus betrachtet – agiert und wie sie mit verschiedenen Akteur:innen des kompetenten Systems kooperiert, einen *Handlungsdiskurs* anstößt. Um der deutschlandweiten Verbreitung und Weiterentwicklung des Profils der KiTa-Fachberatung annähernd gerecht zu werden, haben sich Autor:innen aus insgesamt 13 der 16 Bundesländer – mit je unterschiedlicher Perspektive – an der Entstehung des *Praxishandbuchs* beteiligt<sup>1</sup>: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, (Bremen), Hamburg, Hessen, (Mecklenburg-Vorpommern), Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, (Sachsen), Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen.

Das *Praxishandbuch KiTa-Fachberatung* spiegelt als Ergebnis einen Prozess wider, in dem sich die beteiligten Autor:innen und KiTa-Fachberatungen gemeinsam je einer Perspektive (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkraft, KiTa-Leitung, KiTa-Sozialarbeit, Anstellungsträger, Qualifizierung und Weiterbildung, Politik und Gewerkschaft, Wissenschaft) gewidmet und die Zusammenarbeit mit der KiTa-Fachberatung im Austausch herausgearbeitet haben. Damit wird dem Fakt Rechnung getragen, dass mit dem Profil der KiTa-Fachberatung eine Rolle im Zusammenspiel der Qualität und deren Entwicklung im kompetenten System KiTa installiert wurde, die unterschiedliche Akteur:innen zu Themen der KiTa-Qualität in den Diskurs bringt. Dabei übernimmt die KiTa-Fachberatung die herausfordernde Aufgabe, die Strukturen des gesamten kompetenten Systems – im Sinne der Kinder – systematisch für ihre Arbeit zu analysieren. In dem vorliegenden *Praxishandbuch* erfahren die Leser:innen, wie andere Akteur:innen im

---

1 Die Anfragen in den eingeklammerten Bundesländern sind in der 1. Auflage des Praxishandbuchs in keinen Beitrag gemündet.

System aus ihrer Sicht KiTa-Fachberatung verorten und wie KiTa-Fachberatung selbst diese Verortung in ihre eigene Handlungspraxis überführen.

### KiTa-Fachberatung als Teil eines kompetenten Systems

KiTa-Fachberatung agiert eingebettet in eine Vielfalt an Akteur:innen und Institutionen, die sich in ihrem Auftrag allesamt dem insbesondere in Satz 1 formulierten Anliegen aus § 22 (2) SGB VIII verschreiben – die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Damit die KiTa-Fachberatung in diesem bunten Zusammenwirken von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten rund um die institutionelle Entwicklungsbegleitung der Kinder den Blick auf das dynamische System, in dem sie agiert, wahrt, schlagen wir ein Schaubild als Orientierungshilfe vor. Das vorliegende Schaubild bildet das kompetente System der öffentlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Form eines Atoms ab (siehe Abb. 1)<sup>2</sup>. Im Kern des Atoms befinden sich die Kinder, um die sich alle Akteur:innen und Institutionen des Systems qua ihres gesetzlichen Auftrages bewegen. Die Nähe der Akteur:innen zu den Kindern – gemessen an dem Ausmaß alltäglicher Interaktionen mit ihnen – ist in dem Schaubild durch den unterschiedlichen Abstand der fünf verschiedenen Laufbahnen abgebildet. In den ersten drei Laufbahnen wurde aufgrund der mehr oder weniger alltäglichen Interaktionen mit den Kindern die Akteur:innenbezeichnung gewählt, in der vierten und fünften Laufbahn dagegen die Institutionsbezeichnung. Die Akteur:innen und Institutionen stehen dabei sowohl innerhalb als auch zwischen den Laufbahnen im Kontakt. Das Gefüge bzw. das System ist demnach als ein dynamisches zu betrachten. Das Schaubild verdeutlicht, wie pädagogische Qualität durch die Vernetzung verschiedenster Akteur:innengruppen und Institutionen im produktiven Zusammenspiel dieser entsteht. „Kompetenz“ im Elementarbereich der Bildung, Erziehung und Betreuung entsteht durch: „[...] wechselseitige Beziehungen zwischen Individuen, Teams, Einrichtungen und dem weiteren Zusammenhang von Gemeinwesen und Gesellschaft.“ (European Commission 2011, S. 33). Die pädagogische Qualität ist somit nicht loszulösen von einem kompetenten System, innerhalb dessen sie entsteht. Das Schaubild ist als vereinfachte sowie exemplarische Darstellung eines komplexen Systems zu verstehen. Die Darstellung gibt einen Überblick über die vielfältigen Akteur:innengruppen im Feld der öffentlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und soll ausdrücklich zum Diskurs hierüber anregen. Die KiTa-Fachberatungen sind hiermit eingeladen, das Schaubild als Reflexionshilfe zur Betrachtung ihrer systematischen Kooperationen zu nutzen,

---

2 Quelle: [www.ibeb-rlp.de](http://www.ibeb-rlp.de) (Abfrage: 08.03.2024).

um die Personengruppen zu identifizieren, die Sie als Adressat:innen beraten und unterstützen, aber auch, um jene Akteur:innen in den Blick zu nehmen, von denen sie für die eigene Tätigkeit Unterstützung erhalten können.

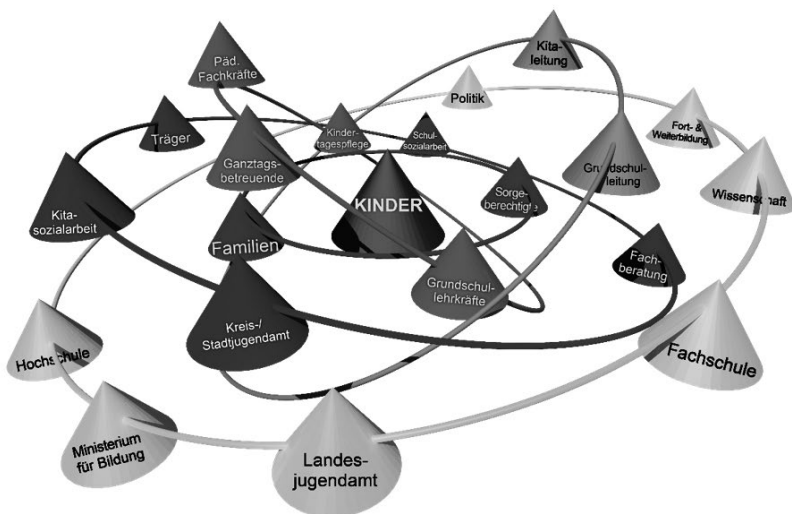


Abb. 1: IBEB-Schaubild „Kompetentes System“.

Um die zentrale Aufgabe der Weiterentwicklung der KiTa-Qualität für die Kinder ebenso systematisch und unter Einbezug der hier offenkundig gewordenen Perspektivenvielfalt im System anzugehen, bietet der Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)* eine Strukturierungshilfe für partizipatives fachberaterliches Handeln. Dieser Strukturierungshilfe haben wir uns zudem im vorliegenden *Praxishandbuch KiTa-Fachberatung* zunutze gemacht.

### Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)

Im Rahmen des Landesprogramms „KiTaPlus“ wurde in Rheinland-Pfalz der Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)* entwickelt. Die Nutzer:innen des Ansatzes werden mithilfe des Ansatzes bei der Reflexion und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt (Schneider et al. 2015). Die wesentlichen Merkmale des Ansatzes sind der Diskurs in allen Phasen der Qualitätsentwicklung, die Reflexion der Haltung der pädagogischen Fachkräfte sowie die Berücksichtigung der Vielfalt im Sinne der Inklusion. Grundlage für die Arbeit mit dem Ansatz ist das Manual *Vielfalt leben – Haltung entwickeln – Qualität zeigen*, in dem neben theoretischen Erläuterungen zahlreiche Reflexionsfragen und Methoden enthalten sind (AutorInnengruppe IBEB 2020).



Ausgangspunkt des Ansatzes ist die überall bereits vorhandene Qualität vor Ort. Qualität bezieht sich mit Blick auf die Wortherkunft in erster Linie auf das, *wie* etwas ist, also dessen Beschaffenheit. Diese Beschaffenheit wird im Rahmen des Ansatzes im Hinblick auf die eigene Praxis in einem ersten Schritt (Säule I) ohne Wertung beschrieben (*Wie ist es? – Gemeinsam beobachten*). Im zweiten Schritt (Säule II) bedarf es der Klarheit darüber, wie etwas sein soll (*Wie soll es sein? – Gemeinsam entwickeln*), was in die Formulierung von Zielen mündet. Erst im dritten Schritt (Säule III) geht es um die Frage der Umsetzung, um die Diskrepanz zwischen dem, wie es ist, und dem, wie es sein soll, zu minimieren und dies anschließend auch transparent zu machen (*Wie setzen wir es um? – Gemeinsam handeln*). *Qualitätsentwicklung im Diskurs* bildet so gesehen den Rahmen, innerhalb dessen diese wesentlichen Fragen beantwortet werden (vgl. Schieler 2021, S. 104).

Da dieses Praxishandbuch an KiTa-Fachberatungen adressiert ist, liegt es nahe, sich auf eine Struktur zur Qualitätsentwicklung zu beziehen, um die Teilkapitel zu gliedern. KiTa-Fachberatung ist zu einem aussagekräftigen Teil in der Qualitätsentwicklung im kompetenten System geworden und in den unterschiedlichsten Ansätzen zur Qualitätsentwicklung zuhause. Das Praxishandbuch greift auf *QiD* zurück, um die einzelnen Beiträge und deren Inhalte zu strukturieren. Das führt dazu, dass in den Beiträgen die Kooperation als Prozess abgebildet werden kann, der sich an Qualitätsdimensionen orientiert und somit ein strukturierter Austausch unter den Autor:innen einer Perspektive sowie ein Vergleich zwischen den Perspektiven möglich wird. Entlang der Systematik von *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)* erhielten alle Autor:innen des vorliegenden Praxishandbuches anhand von Leitfragen einen Strukturvorschlag, der sich mal mehr und mal weniger in den Beiträgen realisieren konnte. Die Leitfragen lauteten exemplarisch wie folgt:

- *Klären*: Wer bin ich als KiTa-Leitung, welche Eckdaten gehören zu mir und meinem beruflichen Alltag?
- *In Bezug setzen*: Welche Schnittstellen lassen sich zwischen meinen Aufgaben und denen der KiTa-Fachberatung finden? (Mein Aufgabenbereich, Schnittstelle, Aufgabenbereich KiTa-Fachberatung)
- *Bedingungen analysieren*: Was sind die Bedingungen, damit das, was wir im Rahmen der Kooperation bereits machen, funktioniert?
- *Positionieren und ausrichten*: Welcher Bereich im Rahmen der Kooperation ist besonders hervorzuheben? (Ausführliches Praxisbeispiel mit konkreten Handlungsschritten auf beiden Seiten: mein Aufgabenbereich und KiTa-Fachberatung)
- *Ziele vereinbaren*: Was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Schnittstelle zwischen Ihnen und KiTa-Fachberatung? (In der Mitte steht die als höchst priorisierte Schnittstelle, am äußersten Rand die am geringsten eingeschätzte Schnittstelle)

zwischen Ihren beruflichen Aufgaben und KiTa-Fachberatung). Warum ist das die wichtigste Schnittstelle?

- *Erfolgsindikatoren benennen*: Woran können Sie und andere erkennen, dass die Schnittstelle erfolgreich bearbeitet ist?
- *Veränderung gestalten*: Was ist die größte professionelle Unterstützung seitens der KiTa-Fachberatung an dieser Schnittstelle (damit Veränderung gestaltet werden kann)? Was ist der wichtigste Aspekt, um gemeinsam Qualität entwickeln zu können?
- *Bewährtes bestätigen*: Was an der bereits bestehenden Kooperation darf auf gar keinen Fall fehlen und muss unbedingt gemeinsam weiterentwickelt werden? Welche Aufgabe übernimmt in diesem Fall die KiTa-Fachberatung?

Um den Austausch beider Autor:innen einer Perspektive anzuregen, hat jedes Autor:innen-Tandem abschließend folgende Leitfragen zur gemeinsamen Beantwortung erhalten:

- Was ist Ihr gemeinsames Fazit hinsichtlich der Kooperation zwischen KiTa-Fachberatung und Ihrem Aufgabenbereich?
- Auf welche (wichtigste) Schnittstelle können sich beide Autor:innen einigen?
- Suchen Sie sich ein Symbol aus, das die Zusammenarbeit mit KiTa-Fachberatung symbolisiert.

Die Beiträge der Autor:innen wurden anschließend durch eine KiTa-Fachberatung vor dem Hintergrund ihrer Tätigkeit und Erfahrungen eingeordnet und diskutiert. Hierfür erhielten die KiTa-Fachberatung folgende Leitfragen:

- Welche Assoziation haben Sie zu dem dargestellten Symbol hinsichtlich Ihrer Tätigkeit als KiTa-Fachberatung?
- Die fünf auffälligsten Punkte des Gesagten herausstellen.
- Wie gestalten sich diese fünf Punkte in der direkten Praxis aus?
- Was wäre darüber hinaus eine richtig gute Innovation?

Ausgangspunkt des *QiD*-Ansatzes sind die unterschiedlichen Bedingungen vor Ort. Demnach sind es allen voran die tagtäglich Beteiligten, die wissen, was in ihrem Kontext gute Qualität bedeutet und ausmacht. *Qualitätsentwicklung im Diskurs* unterstützt diese Beteiligten, im Vertrauen auf deren Expertise, klar zu benennen, was die Themen, Bedingungen und Ziele vor Ort sind. Der Diskurs dient dabei als Methode, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und eine gemeinsame Perspektive herzustellen. In diesem Sinne erhielten alle Autor:innen abschließend die Anregung für ein gemeinsames Fazit und ein gemeinsames Symbol.

Sieben Autor:innen haben die Möglichkeit genutzt, ein Symbol zu finden, welches die Zusammenarbeit zwischen der eigenen Berufsgruppe und der KiTa-Fachberatung abbildet. Dabei wurde keines der Symbole mehrfach ausgewählt, alle sieben sind verschieden. Gemeinsam haben alle sieben Kurzbeschreibungen, dass die Zusammenarbeit von einem ‚Ineinandergreifen‘ abhängig ist. KiTa-Fachberatung ist auf ein breites Wissen angewiesen, welches aufgrund der diversen Profilauslegungen auch vorhanden ist, jedoch noch nicht die volle Stärke ausspielen kann, da darin auch Unsicherheiten in der Berufsausübung einhergehen. Eine hierarchische Einseitigkeit darf und soll es nicht geben, wobei die Kinderperspektive von der Einseitigkeit am stärksten betroffen ist.



Abb. 2: Gesamtheit der Symbole zu KiTa-Fachberatung

Die Gesamtheit aller von den Autor:innengruppen eingereichten Symbole veranschaulichen auf ihre eigene Art und Weise die Bedeutungsvielfalt der KiTa-Fachberatung und ihrer Kooperation mit den verschiedenen Akteur:innen (siehe Abb. 2). Hier zu sehen: die Stärkung der Beteiligung der Kinder in der Gesellschaft und der Forschung (symbolisiert durch eine „Sprechtüte“), die bunte Vielfalt des Berufsfeldes KiTa-Fachberatung (symbolisiert durch einen Regenbogen), das Öffnen von Türen in der Zusammenarbeit von KiTa-Sozialarbeit und KiTa-Fachberatung (symbolisiert durch eine durch zwei Menschen geöffnete Tür), die gegenseitige Abhängigkeit und Anpassung in der Zusammenarbeit zwischen Anstellungsträger und KiTa-Fachberatung (symbolisiert durch Zahnräder), das breite Wissen und die vielfältigen Methodenkompetenzen, um die Türen zu öffnen in der eigenen Schlüsselposition bei der Qualitätssicherung und -entwicklung (symbolisiert durch einen Schlüssel), die Stabilisierung und Weiterentwicklung des KiTa-Systems durch die Zusammenarbeit zwischen Politik, Gewerkschaft

und KiTa-Fachberatung (symbolisiert durch kreisförmige Pfeile als Wirkungskreise) sowie die verwobene Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und KiTa-Fachberatung (symbolisiert durch Knoten).

Ein nahverwandtes aber nicht nahezu identisches Profil steckt in der Kindertagespflege-Fachberatung. Beide Profile begründen ihr berufliches Handeln u. a. in der Umsetzung des Auftrags des im Satz 1 formulierten Anliegen aus § 22 (2) SGB VIII. Neben Unterscheidungen, welche die Aufgabenbereiche betreffen, weisen beide Profile Gemeinsamkeiten auf, zum Beispiel orientiert sich in Rheinland-Pfalz die Arbeit beider Profile an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Genau die Gemeinsamkeiten und Unterschiede machen es so wesentlich, dass in diesem Praxishandbuch die Kindertagespflege-Fachberatung zu Wort kommt.

Kinder sind der Ausgangspunkt einer jeden Fachberatung. Zwar werden Kinder häufig nicht als primäre Adressat:innengruppe von Fachberatung aufgeführt, dennoch bestätigt die Kinderperspektive in diesem Praxishandbuch: Kinder nehmen die Qualitätsentwicklung in ihrer KiTa wahr und schreiben der KiTa-Fachberatung darin eine Rolle zu. Die Beiträge in diesem Praxishandbuch verdeutlichen, dass KiTa-Fachberatung nicht immer der Wirkung des eigenen Handelns auf den Kinderalltag (in der KiTa) nachgehen kann. Die hier abgedruckte Perspektive der Kinder offenbart, dass Fachberatung wirkt und Kinder diesbezüglich eine unterstützende Rückmeldung an die jeweilige KiTa-Fachberatung geben können.

Wie das Praxishandbuch aufzeigt, sind die intensivsten Kooperationen aktuell zwischen der KiTa-Fachberatung und der KiTa-Leitung, dem KiTa-Team sowie dem Träger zu finden. Hinsichtlich der Anstellungsträger werden als wesentlich für die Kooperation mit der KiTa-Fachberatung ein gutes Ineinandergreifen, die Unabhängigkeit und Kreativität der Fachberatung, unter Umständen das Ausbleiben der Dienst- und Fachaufsicht, eine systemische und partizipative Haltung, Fachkompetenzen, Offenheit für Neuerungen sowie das Anstoßen und Begleiten von Entwicklungsprozessen benannt. Aufgeworfen wird zudem die Frage der Macht im System und in der Kooperation mit dem Anstellungsträger.

Eine besondere Motivation zu konstruktiven Ideen für eine stärkere Zusammenarbeit lässt sich im Kapitel der Elternperspektive finden. Die Perspektive der Elternvertretung zeigt viele Potenziale auf: Die Rolle der Fachberatung in der Kooperation mit Eltern ist nicht auf die Streitschlichtung zu reduzieren; die Fachberatung kann in Gremien einbezogen werden, in denen die Elternperspektive vertreten ist; Elternberatung kann als eine Aufgabe von Fachberatung gesehen; Fachberatung kann die Schnittstelle zwischen KiTa und Eltern bedienen und das Team auf Vorteile und Möglichkeiten der Elternmitwirkung hinweisen; Fachberatung kann Aufklärungsarbeit in den Einrichtungen und bei Behörden hinsichtlich der Vorteile und Möglichkeiten positiver Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten leisten.

Auch die KiTa-Sozialarbeit entwickelt sich zu einem Profil, welches im Zuge der Beratungsfunktion von KiTa-Fachberatung immer mehr Bedeutung erlangt.

Insbesondere deshalb, da KiTa-Sozialarbeit und KiTa-Fachberatung – je nach Einsatzort und Aufgabenprofil – Überschneidungspunkte in ihrem professionellen Handlungsbereich aufweisen. Diese Handlungsbereiche gilt es abzugleichen. Aus der Perspektive der KiTa-Sozialarbeit heraus wird deutlich, dass die Fachberatung häufig über die Rolle der KiTaleitung mit der KiTa kooperiert. Der Arbeitskreis Fachberatung wird als eine einflussnehmende Arbeitsgruppe für die Profilschärfung und Qualitätsentwicklung von KiTa-Sozialarbeit gesehen. Die Fachberatung liefert dabei Ideen für die Zusammenarbeit von KiTa und KiTa-Sozialarbeit und fungiert als Kommunikationsmedium für KiTaleitung, KiTa-Träger und Jugendamt. Die professionelle Kommunikation und Haltung sowie Rollenklarheit und das Verständnis eines gegenseitigen Miteinanders werden als zentrale Gelingensbedingungen für die Zusammenarbeit von Fachberatung und KiTa-Sozialarbeit benannt, basierend auf der Einbeziehung der Perspektive der Kinder, der Sorgeberechtigten, des KiTa-Teams sowie des KiTa-Trägers als Schnittstellen der Kooperation.

Mittlerweile kann die KiTa-Fachberatung auf ein fundiertes und adressat:innenorientiertes Fort- und Weiterbildungsangebot zurückgreifen. Das Angebot profitiert in einem Wechselspiel vom Engagement der KiTa-Fachberatung. Beispielsweise profitieren die Fort- und Weiterbildungsangebote von den verschriftlichten Selbstverständnissen, welche KiTa-Fachberatungen zur Schärfung des eigenen Profils erarbeiten. Auf der anderen Seite profitiert Fachberatung von passgenauen Fort- und Weiterbildungsangeboten, welche sie darüber hinaus aufgrund einer Evaluationsbeteiligung weiterentwickeln.

Trotz oder vielleicht auch aufgrund der vielschichtigen Bedeutung von KiTa-Fachberatung zur Qualitätsentwicklung in KiTas und den an der Qualität beteiligten Verantwortungsgruppen im kompetenten System, scheint sich ein gemeinsames Arbeitsprofil noch nicht ausgelotet zu haben. Die KiTa-Fachberatung übernimmt in ihrer Schnittstellenfunktion gewollt oder ungewollt den wertvollen Transport von Anliegen, guten Ideen, Herausforderungen und Schwierigkeiten zwischen ihren Hauptadressat:innen. Was sie in die Lage versetzt, in den unterschiedlichsten Gremien als Stellvertretung für eine jeweilige Adressat:innengruppe eintreten zu können. Im Praxishandbuch wird deutlich, dass die KiTa-Fachberatung selbst auf unterschiedlichen politischen Ebenen immer stärker für ihre notwendigen beruflichen Rahmenbedingungen aktiv wird, sofern ihr Aufgabenprofil dies zulässt. Indirekt setzt sie sich darüber nicht nur für ihre eigenen Belange ein, sondern auch für die ihrer Adressat:innengruppen. Mit den Perspektiven Politik und Gewerkschaft lässt sich veranschaulichen, wie politisch KiTa-Fachberatung mittlerweile ist und zwar nicht nur als Reaktion, sondern aktiv.

Die Beteiligung an Publikationen, sowie an der Ausgestaltung von Studiengangsinhalten, macht die KiTa-Fachberatungen nicht nur zu Konsumenten von Wissen und Informationen, sondern gleichzeitig zu Produzent:innen. Die

Perspektive der Wissenschaft hebt eine Wechselseitigkeit in der Qualitätsentwicklung hervor und die zentrale Bedeutung der ressourcenaufwendigen Netzwerkarbeit. Dabei unterstützt die Wissenschaft KiTa-Fachberatung darin, Rahmenbedingungen zu nutzen, welche die essenziell notwendige Netzwerkarbeit fördert und zusätzlich Input aber auch Raum für Diskussionen zu relevanten Themen ermöglicht.

Nach einem Vorwort von Karsten Herrmann (Niedersachsen) wird das Feld der Fachberatung für Kindertagespflege, samt den Schnittstellen zur KiTa-Fachberatung, dargestellt (Dorothee Geishecker, Rheinland-Pfalz). Anschließend folgen die Beiträge der einzelnen Perspektiven: Kinder (Rheinland-Pfalz, Bayern, Berlin), Eltern (Rheinland-Pfalz, Hamburg, Niedersachsen), pädagogische Fachkraft (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz), KiTa-Leitung (Rheinland-Pfalz, Thüringen), KiTa-Sozialarbeit (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz), Anstellungsträger (Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen), Qualifizierung und Weiterbildung (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg), Politik und Gewerkschaft (Brandenburg, Hessen, Saarland) sowie Wissenschaft (Hamburg, Sachsen-Anhalt, Brandenburg). Die unterschiedlichen Perspektiven werden in einem abschließenden Beitrag von Elke Alsago (Berlin) hinsichtlich der professionellen Gestaltung von Fachberatung aus einer Bundesperspektive eingeordnet.

# Vorwort | Niedersachsen

*Karsten Herrmann*

Die KiTa-Fachberatung ist eine der zentralen Stellschrauben für die Qualitätsentwicklung in der frühkindlichen Bildung. Sie begleitet und berät die KiTas systematisch bei der alltäglichen pädagogischen (Konzeptions-) Arbeit sowie ihrer Team- und Organisationsentwicklung. Zugleich bildet sie eine wichtige Schnittstelle im KiTa-System zwischen KiTa-Praxis, Träger, Politik und Wissenschaft und fungiert so auch als Katalysator für den Transfer von neuen Forschungsergebnissen und Konzepten in die Praxis. Soweit das Ideal und die normative Erwartung aus der Höhe der Theorie.

Der nähere Blick auf die Praxis der Fachberatung zeigt allerdings ein äußerst heterogenes und noch immer weithin unregelmäßiges Feld im Hinblick auf Rahmenbedingungen, rechtliche Verankerung, Ressourcen, Handlungsfelder, Mandatierung oder auch Bezahlung.

Nach aktuellen Befunden einer in Kooperation der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit (BAG-BEK) und dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) durchgeführten bundesweiten Befragung haben so auch beispielsweise nur knapp zwei Drittel der Fachberater:innen eine aktuelle Arbeitsplatzbeschreibung. Eine fehlende Arbeitsplatzbeschreibung eröffnet einerseits Gestaltungsspielräume, schafft aber andererseits Unsicherheiten und Unklarheiten in der Rahmung für das fachberaterische Handeln.

Adressat:innen der Fachberatung sind in erster Linie die Leiter:innen oder Leitungsteams und Fachkräfte der KiTas, aber auch Eltern, KiTa-Träger, Administration (z. B. Ministerium) sowie Politik. Fachberater:innen sind insbesondere bei Kommunen und freien KiTa-Trägern angesiedelt oder auch selbstständig tätig. Für Fachberater:innen gibt es keine grundständige Ausbildung oder ein spezifisches Hochschulstudium<sup>3</sup> und nur vereinzelt werden in einigen Bundesländern Fortbildungen angeboten.

Grundsätzlich sehen sich Fachberater:innen mit einem immens breiten Aufgabenspektrum konfrontiert. Laut einer WiFF-Befragung reichen dabei schon die zentralen Handlungsfelder von der Qualitäts- und Kompetenzentwicklung in der KiTa über das Personalmanagement, die Träger- und Elternberatung sowie

---

3 An der Fliedner-Fachhochschule ist derzeit ein berufsbegleitender Master-Studiengang Kindheitspädagogik – Qualitätsentwicklung und Fachberatung im Akkreditierungsverfahren.

Verwaltungsaufgaben bis hin zum Netzwerken und Kooperieren (vgl. Fuchs-Rechlin et. al. 2023, S. 79 ff). Zurzeit ist aber auch eine zunehmende Spezialisierung von Fachberatung zum Beispiel für Themen wie Sprachbildung, Inklusion oder Kinderschutz zu beobachten.

Rund ein Viertel aller Fachberater:innen haben der nifbe/BAG-BEK-Befragung zufolge auch noch eine Dienst- und oder Fachaufsicht (z. B. diskutiert in Kap. Anstellungsträger in diesem Praxishandbuch) übertragen bekommen. Die Aufgabenkombination von Beratung und Aufsicht ist fachlich umstritten, da sich ein ergebnisoffener Beratungsprozess und Kontrolle widersprechen und Fachberater:innen so in Rollenkonflikte kommen können.

Von einer großen Spannweite ist auch der Schlüssel im Hinblick auf die von einer:inem Fachberater:in zu begleitende Anzahl von KiTas – er reicht von einigen wenigen bis zu einigen hundert KiTas. Laut der Befragung von BAG-BEK und nifbe liegt der Schlüssel aber bei gut zwei Dritteln in einem Korridor von einer bis zu 30 KiTas (vgl. Hartwig/Klumpe 2023, S. 90 ff). Zu berücksichtigen sind bei diesen Zahlen aber natürlich noch Faktoren wie Arbeitszeitumfang der Fachberatung, Größe der KiTas und die Entfernungen zum Sitz der Fachberatung. Empfohlen wird von Christa Preissing in ihrer Expertise eine Relation von nicht mehr als 20 KiTas pro Fachberatung mit einer Vollzeitstelle (vgl. Preissing/Herrmann 2023, S. 21).

Mit Blick auf die Praxis kann aufgrund der Rahmenbedingungen letztlich von einer systematischen Begleitung sowie Qualitätssicherung und -entwicklung der KiTas durch Fachberatung oftmals nicht die Rede sein. Vielfach reicht es allenfalls zu Feuerwehreinheiten in den KiTas, wo es wirklich brennt.

## Auf dem Weg zur Profession?

Lange Zeit bildete die Fachberatung eine Art Blackbox, bei der man nicht wirklich wusste, was dort geschieht. Doch in den letzten Jahren hat sich der Blick durch quantitative Befragungen und qualitative Studien mittlerweile geschärft und es kristallisieren sich leitende Binnenlogiken, Handlungsmodi und -typen von Fachberater:innen heraus (vgl. Alsago 2023). In einer qualitativen WiFF-Studie wurden so entlang der Dimensionen „Handlungsfokus“ (zwischen Personen- und Organisationsbezug) und Themenspektrum (zwischen generalistisch und spezialisiert) vier Handlungstypen identifiziert, die einen Beitrag zur Selbstverständigung und zur Professionsentwicklung leisten können: „die involviert-unterstützende Fachberatung, die auftragsorientiert-spezialisierte Fachberatung, die pädagogisch-befähigende Fachberatung und die steuernd-koordinierende Fachberatung“ (Fuchs-Rechlin/Kaiser/Lipowski 2023, S. 86).

Zunehmend haben sich die Fachberater:innen bei der Definition und Ausgestaltung ihres Arbeitsfeldes aber auch selbst ermächtigt und den Professionalisierungsprozess vorangetrieben. Ziel war und ist es, „Fachberatung zu definieren,



auszugestalten, stark zu machen und abzusichern. [...] Nur wenn explizit wird, wie sich Fachberatung konkret vollzieht, kann sie verstanden und entwickelt werden.“ (Marx 2023, S. 25)

Einen Meilenstein bildete in diesem Sinne das von der AG Fachberatung der BAG-BEK in einem intensiven Beteiligungsprozess entwickelte „Selbstverständnis von Fachberatung“ (BAG-BEK 2021). Grundsätzlich ist Fachberatung demnach „eine personenbezogene strukturentwickelnde soziale Dienstleistung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie ist ein eigenständiges Handlungsfeld im Unterstützungssystem der öffentlich verantworteten Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie wirkt qualitätsentwickelnd und qualitätssichernd [...]“ (BAG-BEK 2021, S. 3). Eine zentrale Rolle spielt diesem Selbstverständnis zufolge das „Arrangieren“ von sozialpädagogischen und sozialpolitischen Aushandlungsprozessen: „Das Arrangieren umfasst das Planen, Konzeptionieren, Initiieren, Entwickeln von Strukturen, Organisieren, Begleiten und Evaluieren von Prozessen. Fachberater:innen ermöglichen unterschiedliche pädagogische Räume für Netzwerkbildung, Information, Austausch, Diskussion und das Treffen von Entscheidungen. Sie gestalten diese Prozesse pädagogisch didaktisch, verantwortlich und reflexiv“ (BAG-BEK 2021, S. 6).

Diverse große Träger haben sich bei ihrer Definition bzw. Ausgestaltung von Fachberatung seitdem mehr oder weniger deutlich auf das BAG-BEK-Papier bezogen – so wurde es zuletzt ganz explizit bei der Veröffentlichung des „Selbstverständnis von Fachberatung in der Berliner Kindertagesbetreuung“ im September 2023 als Grundlage benannt<sup>4</sup>.

Eine wichtige Rolle spielt auf dem Weg zur Professionalisierung (oder gar zur Profession) der Fachberatung auch die zunehmende landes- und bundesweite Vernetzung und Selbst-Organisation von Fachberatung. Unterstützt wird diese zum Teil auch durch Landesinstitute wie das BeKi, das IBEB, das FFB oder auch das nifbe. Entstanden sind so beispielsweise als Annäherung an eine klassische berufsständische Vertretung die „Niedersächsische AG pädagogische Fachberatung“, die „Landesarbeitsgemeinschaft der Fachberatung in Berlin“ oder die Brandenburger „Landesfachgruppe Fach- und Praxisberatung in der KiTa“. Auf Bundesebene bietet die AG Fachberatung der BAG-BEK die zentrale Vernetzungsplattform und veröffentlicht fachpolitische Stellungnahmen. So wird auf den verschiedenen Ebenen der fachliche Diskurs vorangetrieben und die Selbstvertretung von Fachberatung zum Beispiel im Hinblick auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen gestärkt (vgl. auch Schmidt 2023).

Einen entscheidenden Hemmschuh bei der Professionalisierung bzw. Professionsentwicklung von Fachberatung bildet nach wie vor aber ihre mangelnde rechtliche Verankerung und finanzielle Absicherung auf Bundes- und Landesebene. Über das SGB VIII gibt es zwar eine Verpflichtung zur Fachberatung für

---

4 <http://lag-kitafachberatung-berlin.de/aktuelles/> (Zugriff: 11.03.2024).

die Kindertagespflege, aber nicht für die institutionelle Kindertagesbetreuung. Hier heißt es in § 72 nur, dass die öffentliche Jugendhilfe „Fortbildung und Praxisberatung“ sicherzustellen habe. Weitestgehend offen bleibt, wie und in welchem Umfang Fachberatung zu geschehen hat und wer es finanzieren soll. Die rechtliche Verankerung zeichnet sich so „durch Unverbindlichkeit oder auch stellenweises Nichtvorhandensein aus. Fachberatung ist nach wie vor abhängig von den Ressourcen, die durch den jeweiligen freien Träger und/oder öffentlichen Kinder- und Jugendhilfeträger zur Verfügung gestellt werden (können)“. (Münch 2023, S. 119)

Resümierend kann festgestellt werden, dass sich die Fachberatung in einem durchaus dynamischen Professionalisierungsprozess befindet, der aber auch durch die rechtlichen Rahmenbedingungen an Grenzen stößt und zum Teil auch durch Krisen wie Corona oder den dramatischen Fachkräftemangel in der KiTa zurückgeworfen wird. Auch sind wichtige Fragen im Hinblick auf die Fachberatung bisher unbeantwortet geblieben und so gibt es bisher keine empirischen Erkenntnisse zur tatsächlichen Wirksamkeit von Fachberatung. Mut macht im Hinblick auf die weitere Entwicklung aber die zunehmende Sichtbarkeit sowie die deutliche Selbstermächtigung und Vernetzung der Fachberatung auf Landes- und Bundesebene. Hier gilt es konsequent weiterzumachen!

Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet auch das vorliegende Buch: Es nimmt erstmals die KiTa-Fachberatung aus ganz verschiedenen Perspektiven in den Blick – von den Trägern über die Weiterbildung, Wissenschaft bis hin zu den Fachkräften, den Eltern und den Kindern. Beleuchtet werden hier u. a. die Fragen, welche Schnittstellen jeweils bestehen, was die entscheidenden Grundlagen der Kooperation sind und welche konkrete Unterstützung die Fachberatung für die jeweilige Zielgruppe bietet. Besonders spannend ist hier auch der Blick von KiTa-Leitung und Team auf die Fachberatung – denn als Hauptzielgruppe von Fachberater:innen ist es entscheidend, was sie jeweils von ihrer Fachberatung erwarten und in welchem (Vertrauens-/Spannungs-)Verhältnis sie sich zu ihr sehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen bei der Lektüre spannende Ein- und Ausblicke sowie neue Perspektiven auf das Feld der Fachberatung!

# Kindertagespflege | Rheinland-Pfalz

*Dorothee Geishecker, Fachberaterin der Kindertagespflege  
beim Kreisjugendamt Mayen-Koblenz, Dipl.-Sozialarbeiterin*

## Die Bedeutung der Fachberatung Kindertagespflege

Die Tagespflegepersonen haben ein Recht auf Beratung nach §§ 23 und 43 SGB VIII zu allen Fragen, die die Kindertagespflege betreffen. Dabei stellen die Fachberatungen ein vielfältiges, qualitätssicherndes und sich entwickelndes Unterstützungssystem dar, die vielen Herausforderungen gewachsen sind. So wird Fachberatung mit zahlreichen pädagogischen und organisatorischen Problemen und Fragen der Kindertagespflegepersonen konfrontiert. Besonders wichtig ist hier die Beratung parallel zu der Qualifizierung von Tagespflegepersonen (vgl. Dahlmann 2015, S. 9).

Die Handlungsfelder und Anforderungen sind in der Fachberatung Kindertagespflege sehr vielfältig. Die Fachberatung sollte ihre Aufgaben und Rollen kennen und reflektieren. Dazu ist es unbedingt erforderlich, die eigene Handlungspraxis systematisch und methodisch fundiert zu reflektieren und das eigene Kompetenzprofil zu kennen und weiterzuentwickeln.

Die Fachberatung sollte die Qualität und den Ausbau der Kindertagespflege sichern und weiterentwickeln. Dies kann erfolgen, indem die Fachberatung den Aufbau von Kindertagespflegestellen initiiert und begleitet, Hausbesuche vorbereitet, durchführt und reflektiert, Akquise von neuen Kindertagespflegepersonen betreibt und Kindertagespflegepersonen bei der Entwicklung und Fortschreibung einer pädagogischen Konzeption berät.

Ein weiterer Auftrag der Fachberatung ist die Vermittlung und Beratung zu dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Tagespflegepersonen.

Dabei soll der Bildungsauftrag praxisorientiert vermittelt und begleitet werden. Die Kinderrechte sollen in den Kindertagespflegestellen verankert werden und der Kinderschutz soll gewährleistet werden. Ein weiterer Auftrag besteht darin, Diversität mit dem Ziel der inklusiven Pädagogik in den Kindertagespflegestellen zu implementieren.

Natürlich liegt auf der Beratung der Eltern bei der Inanspruchnahme der Kindertagespflege als geeignete Betreuungsform ein besonderes Augenmerk. Die Eltern sollten in dem Prozess beraten und begleitet werden. Die Fachberatung sollte verschiedene Beratungssettings mit Kindertagespflegepersonen und Eltern gestalten können und die Erziehungspartnerschaft begleiten. Weiterhin zählt die

administrative Unterstützung der Eltern und der Kindertagespflegepersonen zu deren Auftrag (vgl. Bräsen 2022, S. 16–17).

Bei der Bestandsaufnahme des Bundesverbandes Kindertagespflege von 2017 wurden die wichtigsten Aufgaben der Fachberatung abgefragt. Zu diesen zählten die Information und Beratung von neuen Bewerber:innen und Eltern, die pädagogische Beratung und Konfliktberatung von Kindertagespflegepersonen und Eltern, die Begleitung und Vernetzung von Kindertagespflegepersonen, die Eignungsfeststellung der Bewerber:innen für die Teilnahme an der Grundqualifizierung, die Erteilung von Pflegeerlaubnissen, die Gremienarbeit und die Organisation von Praktika und Fortbildungen.

Die Abrechnung der laufenden Geldleistungen und die Bedarfsplanung erfolgen in aller Regel von anderen Mitarbeitenden der Verwaltung.

Die Fachberater:innen sind zu 60 % Sozialpädagog:innen oder Sozialarbeiter:innen und zu 21 % Erzieher:innen. Die anderen 19 % sind in anderen pädagogischen Berufen tätig (vgl. Gerszonowicz/Sult 2017, S. 10).

Vielfach ist die Fachberatung auch Impulsgeber:in für fachlich notwendige Veränderungen und Begleitung für Qualitäts- und Organisationsentwicklungsprozesse. Die Fachberatung ist weiterhin Mittler:in für aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und fachliche Entwicklungen und ein Sprachrohr der Praxis gegenüber Politik und Wissenschaft (vgl. Gerszonowicz/Sult 2017, S. 7).

### Besonderheiten der Fachberatung Kindertagespflege

Die Fachberatung in der Kindertagespflege unterscheidet sich in verschiedenen Bereichen von der Fachberatung für Kindertagesstätten.

So stellen die Gewinnung von neuen Tagespflegepersonen und die Vermittlung von Betreuungsplätzen zwei Hauptaufgaben der Fachberatung Kindertagespflege dar. Die Fachberater:innen werben für die Kindertagespflege über verschiedene Kanäle und Medien, so zum Beispiel mit Plakaten, Flyern, Presseartikeln und Informationsständen bei zahlreichen Aktionstagen. Nachdem der erste Kontakt häufig telefonisch stattfindet, findet ein persönliches Beratungsgespräch vor Ort in der Verwaltung oder in Hausbesuchen statt. Hat sich dann eine Person entschieden Tagespflegeperson zu werden, durchläuft sie in aller Regel eine aufwendige Geeignetheitsüberprüfung.

Eine Hauptaufgabe der Fachberatung besteht nun nach der erfolgreichen Absolvierung der Grundqualifizierung darin, eine Eignungsfeststellung im engeren Sinne zur Erteilung der Pflegeerlaubnis nach § 43 SGB VIII vorzunehmen. Zu den Eignungskriterien zählen die Persönlichkeit, die Sachkompetenz, die Kooperationsbereitschaft sowohl mit Erziehungsberechtigten und Fachberatungen als auch anderen Tagespflegepersonen sowie die vertieften Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflegestellen und kindgerechten Räumlichkeiten (vgl. Schoyerer/Wiesinger 2017, S. 19–20).

Eine weitere wichtige Besonderheit stellt die Beratung in Fragen der selbständigen Tätigkeit der Kindertagespflegepersonen dar und die Begleitung des Qualifizierungshandbuchs inklusive der Praktikumsbegleitung.

### Schnittstellen zur KiTa-Fachberatung



Zu den Schnittstellen mit der KiTa-Fachberatung zählt vor allem die pädagogische Begleitung der Akteur:innen vor Ort. So sind Eingewöhnung, Partizipation und Erziehungspartnerschaft wichtige Themen, die beide Fachberatungen betreffen. Zum Thema der Partizipation hat der Bundesverband Kindertagespflege verschiedene Arbeitsbögen zur Selbstevaluation herausgegeben, die sicherlich auch im Kindertagesstätten-Bereich gut einsetzbar wären. Die Module der Grundqualifizierung des Qualifizierungshandbuchs (QHB) über 300 Unterrichtseinheiten zuzüglich 40 Stunden Praktikum in der KiTa und 40 Stunden Praktikum bei einer erfahrenen Tagespflegeperson (Mentor:in) bieten weiterhin thematische Schnittstellen. So ist das zum Beispiel das Modul zum vorurteilsbewussten Beobachten oder das Modul zu den Erziehungsstilen und der damit einhergehenden Biografiearbeit. Da es um die Bildung und Erziehung von Kindern geht, sind natürlich auch die gleichen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz zu Grunde gelegt.

Es könnten daher gemeinsame Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Tagespflegepersonen und Fachberatungen stattfinden. Die Teilnahme an der Schulung im Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD)* vom IBEB der Hochschule Koblenz verbindet ebenfalls. Da es seit Januar 2023 möglich ist, zu zweit im Zusammenschluss als Tagespflegeperson zu betreuen, sind auch sicherlich dort Schnittstellen der Betreuung.

Angeregt werden könnten auch gemeinsame Leitungsrunden mit den KiTas. Dort könnte sozialraumorientiert die Fachberatung oder auch die entsprechende Tagespflegeperson als Austauschpartner:in zur Vernetzung zur Verfügung stehen. An gut gestalteten Übergängen von Kindertagespflege zur Kindertagesstätte könnten alle Beteiligten, aber besonders die Kinder profitieren. Aufgrund des Fachkräftemangels könnte die Kindertagespflege durch das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern auf einen Betreuungsplatz bis zum vollendeten dritten Lebensjahr auch strukturelle Engpässe auffangen.

Wie Schneider (2021) bereits in der Studie zu den Gelingensbedingungen der Kindertagespflege erwähnt, ist die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagespflege und der institutionellen Betreuung noch verbesserbar. Es wäre sicherlich sinnvoll, die Synergieeffekte zu nutzen, indem man die Zusammenarbeit sowohl auf Fachberater:innenebene verstärkt als auch unter den verschiedenen Betreuungsformen ausbaut.